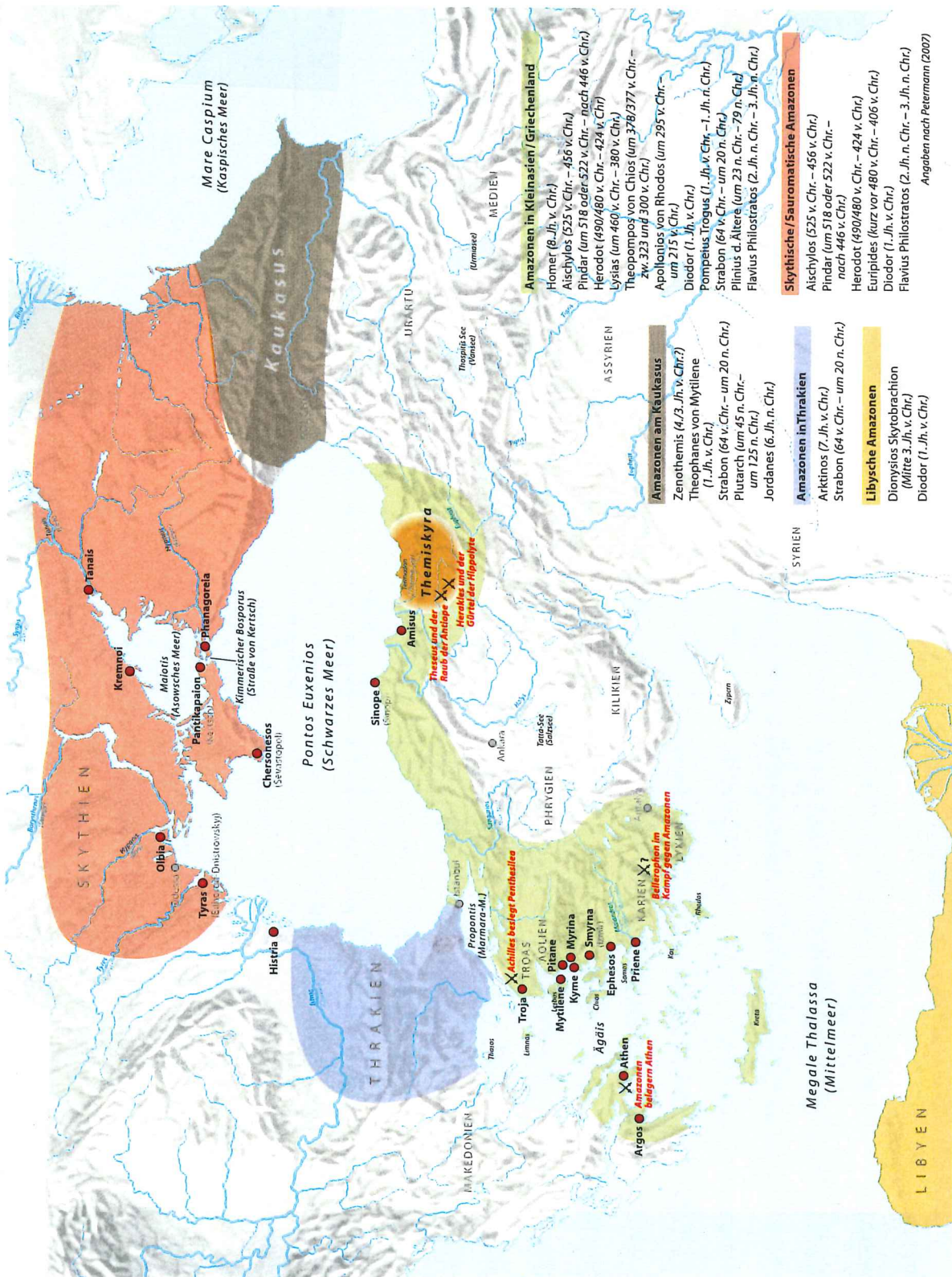


Die Amazonen am Kaukasus: Eine mythographische Spurensuche

Konferenz „Perception of Caucasus in Myths and Literature from Antiquity till
Contemporaneity“: Tbilisi State University, 20.–22. September 2023

Silvio Bär (Universitetet i Oslo)

[1] Lokalisierungen der Amazonen in antiken Quellen (aus: Börner 2010, 21)



[2] Historizität vs. Fiktionalität der Amazonen und ihrer Lokalisierungen

Mayor (2014, 20): Archaeology shows that Amazons were not simply symbolic figments of the Greek imagination, as many scholars claim. Nor are Amazons unique to Greek culture, another common claim. In fact, Greeks were not the only people to spin tales about Amazon-like figures and warrior women ranging over the vast regions east of the Mediterranean. Other literate cultures, such as Persia, Egypt, India, and China, encountered warlike nomads in antiquity, and their narratives drew on their own knowledge of steppe nomads through alliances, exploration, trade, and warfare. [...] Moreover, vestiges of the tales told in antiquity by Scythian peoples about themselves are preserved in traditional oral legends, epics poems, and stories of central Asia [...].

Hardwick (1990, 14): The Amazon legends basically draw on the image of a war-like society of women, living on the borders of the known world, renowned for archery and riding skills. Written sources give a considerable amount of information about the supposed geographical location of the Amazons, their customs, and life-style. Such detail does not imply that they actually existed, nor even that the Greeks thought they did. The Greeks, in fact, knew comparatively little about their past, or even their neighbours. Study of descriptions and representations of the Amazons helps elucidate the Greeks' construction of images relating to the little-known.

Börner (2010, 21): Die Ansiedlung der Amazonen am Rand der bekannten Welt, an der Grenze der Zivilisation, verschob sich mit der fortlaufenden Erkundung und dem wachsenden geografischen Wissen über die Welt. Die Amazonen sind hier durch ihre Andersartigkeit als Exoten charakterisiert. Von daher können sie ihren Platz nur in diesen Randgebieten finden, in denen es durch interkulturelle Kontakte immer wieder zu Begegnungen mit Exoten kommt.

[3] Strabon (ca. 63 v.Chr. – 23 n.Chr.), *Geographiká* 11.5.1–4 (Übersetzung: Radt 2004)

In den Bergen oberhalb Albaniens sollen auch die Amazonen wohnen. 1 5
Theophanes (FGrHist 188 F 4), der Pompeius auf seinem Feldzug begleitet hat und im Land der Albaner gewesen ist, sagt, zwischen den Amazonen und den Albanern wohnten die skythischen Geler und Leger, und dort fließe zwischen diesen und den Amazonen der Fluss Mermaidalis. Andere, worunter der Skepsier Metrodoros (FGrHist 184 F 7) und Hypsikrates (FGrHist 190 F 3), die ebenfalls der Gegend nicht unkundig waren, sagen, die Amazonen wohnten als Grenznachbarn der Gargareer auf den nördlichen Vorhöhen der Kaukasischen Berge die die Keraunischen genannt werden. Die übrige Zeit lebten sie für sich, indem sie mit eigenen Händen alles besorgten was mit dem Ackerbau, der Anpflanzung und dem Weiden, besonders der Pferde, zu tun hat; die streitbarsten beschäftigten sich vor allem mit der Jagd und übten sich im Kriegshandwerk; allen sei seit dem frühen Kindesalter die rechte Brust weggebrannt, so dass sie den Oberarm ungehindert zu allem gebrauchen können, an erster Stelle zum Speerwerfen; sie bedienten sich auch des Bogens, der Sagaris und des kleinen Schildes; Helme, Bekleidung und Gürtel machten sie aus dem Fell wilder Tiere. Zwei besondere Monate aber hätten sie im Frühling, in denen sie auf den benachbarten Berg steigen, der sie von den Gargareern trennt; auch diese steigen hinauf um nach einer alten Sitte zusammen mit den Frauen zu opfern und ihnen zum Kinderzeugen beizuwohnen; das geschieht verborgen und im Dunkeln, wie sie gerade aufeinandertreffen, und wenn sie sie geschwängert haben, lassen

sie sie zurückgehen. Die Frauen behalten was sie an Weiblichem gebären selber, die männlichen Kinder dagegen bringen sie jenen zum Aufziehen; und jeder fühlt sich jedem verbunden, da er ihn wegen seiner Unkenntnis als seinen Sohn betrachtet.

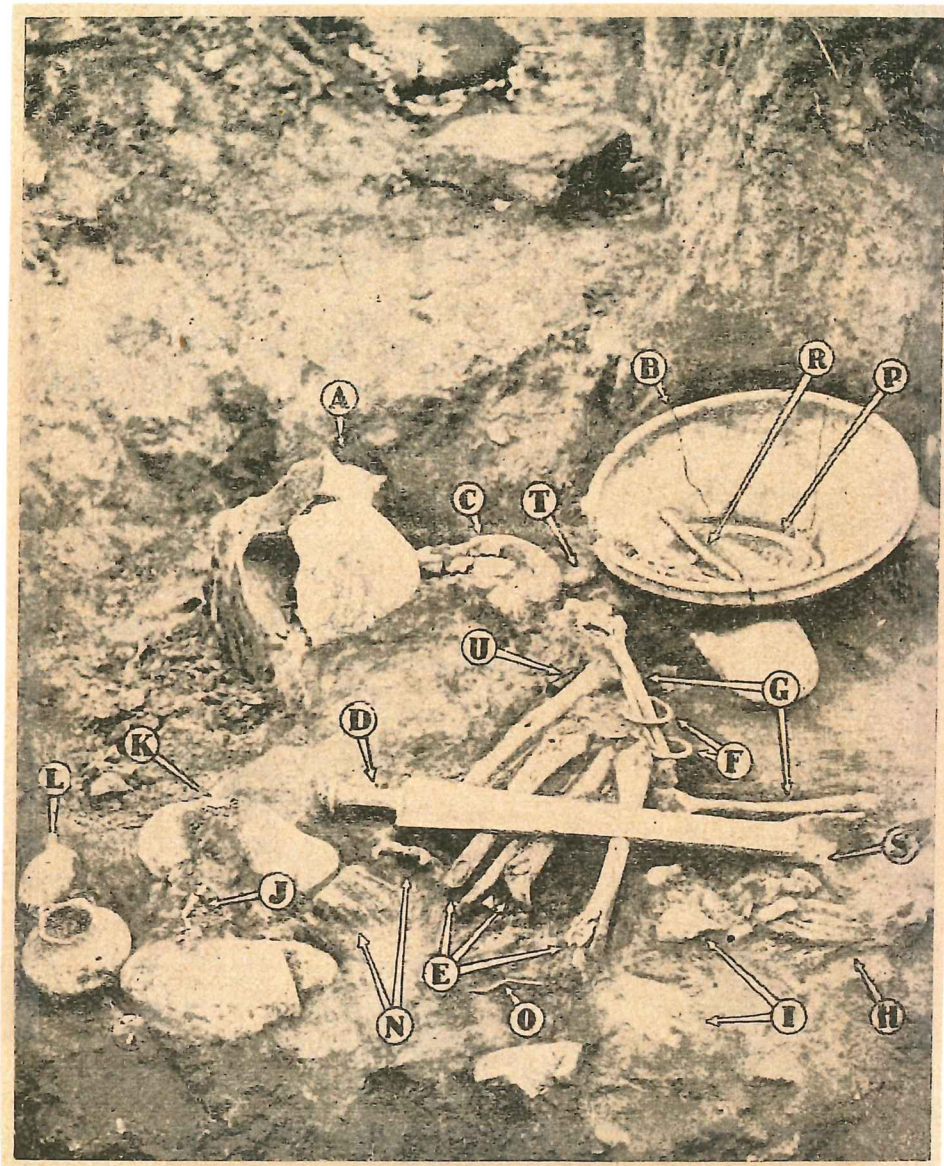
Der Mermadalis, der von den Bergen herabstürzt, fließt durch das Land der Amazonen, durch die Sirakene und was an Einöde dazwischen liegt in den Maiotischen See. 2

Die Gargareer sollen zusammen mit den Amazonen aus Themiskyra in diese Gegenden hinaufgestiegen sein; dann hätten sie sich gegen sie aufgelehnt und sie zusammen mit gewissen bis hierher verschlagenen Thrakern und Euboiern bekriegt, später jedoch den Krieg gegen sie unter besagter Bedingung beendet, nur Kinder gemeinsam zu haben, ihr Leben aber getrennt für sich zu führen.

Mit dem Bericht über die Amazonen ist etwas Eigentümliches geschehen. 3 Bei allen sonstigen Berichten nämlich ist das Fabelhafte und das Historische voneinander getrennt (wird doch das Alte, Erdichtete und Wunderbare Fabel genannt, während die Geschichte das Wahre will – gleichgültig ob es alt oder neu ist – und vom Wunderbaren entweder gar nichts oder nur wenig enthält). Über die Amazonen aber hören wir heute ebenso wie in alter Zeit dieselben Berichte, die wunderbar und von jeder Glaubhaftigkeit weit entfernt sind. Denn wer sollte glauben dass sich jemals ein Heer oder eine Stadt oder ein Volk von Frauen ohne Männer gebildet habe, und nicht nur sich gebildet, sondern auch noch Angriffe auf fremdes Land unternommen und nicht nur die Nachbarn besiegt habe, so dass es sogar bis zum heutigen Ionien vorstieß, sondern auch übers Meer eine Expedition bis nach Attika entsandt hätte? Das wäre ja dasselbe wie wenn man sagte, die damaligen Männer seien Frauen und die Frauen Männer gewesen. Und doch wird eben dies auch jetzt noch über sie berichtet.

Die Eigentümlichkeit wird auch dadurch gefördert dass das Alte mehr Glauben findet als das Heutige. Jedenfalls wird berichtet von Städtegründungen und Namengebungen – z. B. von Ephesos, Smyrna, Kyme und Myrina –, von Gräbern und anderen Denkmälern; und Themiskyra, die Ebenen am Thermodon und die Berge oberhalb davon bezeichnen sämtliche Autoren als Wohnsitz der Amazonen und behaupten, sie seien von hier vertrieben worden. Wo sie aber jetzt sind, darüber äußern sich nur wenige und ohne Beweise und Glaubhaftigkeit, wie z. B. über Thalestria, die Herrscherin der Amazonen, die in Hyrkanien eine Begegnung mit Alexander gehabt und ihm zum Kinderzeugen beigewohnt haben soll: darüber herrscht nämlich keine Einstimmigkeit, sondern unter den so zahlreichen Autoren wird es von denen die sich am meisten um die Wahrheit bemüht haben geleugnet; auch die die den meisten Glauben finden erwähnen nichts dergleichen; und diejenigen die es berichten weichen voneinander ab; und Kleitarchos sagt (FGrHist 137 F 16), Thalestria habe sich vom Kaspischen Tor und von Thermodon aus zu Alexander begeben – vom Kaspischen Meer zum Thermodon sind es aber mehr als sechstausend Stadien! 4

[4] Das „Amazonengrab“ in Semoawtschala (aus: Nioradze 1929/30, 142)



Literaturverzeichnis

- Börner, Lars: „Als die ‚männergleichen‘ Amazonen kamen“, in: Busse, Sabrina (Hrsg.), *Amazonen. Geheimnisvolle Kriegerinnen*, München 2010, 17–23.
- Hardwick, Lorna: „Ancient Amazons – Heroes, Outsiders or Women?“, in: *Greece & Rome* 37, 1990, 14–36.
- Mayor, Adrienne: *The Amazons. Lives and Legends of Warrior Women Across the Ancient World*, Princeton 2014.
- Nioradze, Georg K.: „Das Grab von Semoawtschala. (Zusammenfassung und Ergebnisse)“, in: *Bulletin du Musée de Géorgie* 6, 1929/30, 221–228 (ausführliche Fassung auf Georgisch: 139–220).
- Radt, Stefan (Hrsg.): *Strabons Geographika. Band 3. Buch IX–XIII: Text und Übersetzung*, Göttingen 2004 / *Band 7. Buch IX–XIII: Kommentar*, Göttingen 2008.